

17.05.2015 - 16:28 Uhr

Mit Spielfreude und einem Höchstmaß an Intensität

Beim Klosterkonzert stellten die Dresdner Kapellsolisten unter Leitung von Helmut Branny ihr Können unter Beweis.



Mit der Schweizer Sinfonie Nr. 9 C-Dur, eines im jugendlichen Alter von erst vierzehn Jahren von Felix Mendelssohn-Bartholdy komponierten Werkes, begann der Abend nach einer launigen Begrüßung durch den neuen Intendanten der 32. Walkenrieder Kreuzgangkonzerte, Thomas Krause, mit den Dresdner Kapellsolisten unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten, Helmut Branny, vor einem von nah und fern sehr zahlreich erschienenen Publikum.

Die Musiker boten in kammermusikalischer Besetzung einen tiefen, vollen

Orchesterklang und nahmen das Publikum von Beginn an für sich ein. Im viersätzigen Werk des jungen Komponisten konnten die Dresdner Kapellsolisten sogleich ihr ganzes Können unter Beweis stellen.

Mit echter Kuhglocke

Das viersätziges Werk von Mendelssohn bot die Gelegenheit, Stilelemente des Barock im Eingangssatz mit Elementen aus der Jodlertradition der Schweizer Alpen zu vereinen, wobei eine echte Kuhglocke in Aktion trat – ein erheiterndes, ungewöhnliches Aperçu, das dem jugendlichen Komponisten vom Publikum schmunzelnd gerne abgenommen wurde.

Mit welcher Spielfreude und Intensität das Streicherensemble sich präsentierte, übertraf alle Erwartungen, wobei dem Dirigenten das Verdienst zukam, seine Musiker klug und äußerlich eher verhalten so zu führen, dass sich dem Publikum ein Höchstmaß an Intensität und Spielfreude mitteilte.

Mit einer dreisätzigen Sonata von Rossini für zwei Violinen, Violoncello und Kontrabass, die dieser ebenfalls schon als zwölfjähriger komponiert hatte, wie der Besucher aus der kundigen Einführung von Michael Schäfer im Programmheft erfährt, scheint die Operntradition auf, mit der der italienische Komponist später begeistern wird.

In großen Bögen

Im Andante gelingt es den Musikern, reflektierend verhalten unter der kundigen künstlerischen Leitung von Helmut Branny, die musikalischen Gedanken in großen Bögen auszugestalten, trauermarschmäßig und im Gegensatz zum lebensfrohen Allegro des ersten Satzes. Mit einem Moderatosatz, der verhalten tänzerisch daherkommt, wurden dessen musikalischen Nuancen von den fünf Streichern eindrucksvoll ausgestaltet.

Nach der Pause erklang eine fünfsätzige Serenade von Tschaikowsky, in der das Streicherensemble zu Höchstform auflief, wobei der erste Satz – eine Sonate für sich – von den Dresdner Musikern souverän, musikalisch voll überzeugend wie aus einem Guss dargebracht wurde.

Facettenreich bis zum Schluss

Mit dem letzten Satz, einem bekannten Stück im Walzertakt, bei dem das Orchester das Abgleiten in den Gassenhauer souverän zu umgehen wusste, schloss ein Programm, das facettenreich alle musikalischen Erwartungen erfüllen konnte.

Das Walkenrieder Publikum dankte sich mit großem Applaus und Bravorufen für eine musikalische Leistung, auf die die Dresdner Kapellsolisten zurecht stolz sein können. Das Ensemble bedankte sich mit einem Divertimento von Mozart und entließen ihr musikalisch ausgezeichnet unterhaltenes Publikum in den Abend. hem

<http://www.harzkurier.de/lokales/bad-sachsa/mit-spielfreude-und-einem-hoechstmass-an-intensitaet-id1875286.html>